

DREI undzwanzig

ST. BRICTIUS
HL. JOHANNES XXIII.
CHRISTI VERKLÄRUNG

**Pfarrbrief der katholischen Kirchengemeinde
Hl. Johannes XXIII. Köln**

#1/2016
Ostern



Katholische Kirchengemeinde
Hl. Johannes XXIII. Köln

Inhalt

03 Grußwort

Thema *Barmherzigkeit*

- 05 *Was genau ist Barmherzigkeit?*
- 06 *Werke der Barmherzigkeit*
- 08 *„Das Wort, das dir hilft...“*
- 09 *Hesed und Rachanin*
- 11 *Buchempfehlung*
- 12 *Eine andere Geschichte vom „barmherzigen Vater“*

- 13 Nachruf Pfarrer Heinrich Weide
- 14 Die neue Ikone III
- 17 „Wir sind Gottes schönste Melodie“
- 18 80 Jahre Fröbel-Kindergarten Sternschnuppe
- 20 Der Krankenpflegeverein stellt sich vor
- 21 Informationen aus dem Caritasausschuss
- 21 Offene Kirche
- 22 Miniband CV
- 23 Emmaus Fahrt 2015
- 25 Ferien zu Hause
- 26 Kontakte
- 30 Gottesdienste
- 31 Termine
- 32 Prävention
- 33 Aus dem Buch des Lebens
- 34 Zu guter Letzt...
- 34 Impressum

Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,

unter viele Schlagzeilen könnte man das noch junge Jahr 2016 bereits jetzt fassen: Jahr des Terrors, Jahr der Flüchtlingsdramen oder Jahr der Kriegsschauplätze... Aber die katholische Kirche stellt dieses Jahr unter einen anderen Gedanken: Jahr der Barmherzigkeit.

DAS HEILIGE JAHR

Vom 8. Dezember 2015 bis 20. November 2016 feiert die katholische Kirche das „Heilige Jahr der Barmherzigkeit“.



Ein „Heiliges Jahr“ lädt ein, die Beziehung mit Gott und den Menschen zu erneuern. Es lädt auch zur Umkehr und Vergebung. Die Eröffnung des Heiligen Jahres fiel auf den fünfzigsten Jahrestag des Abschlusses des Zweiten Vatikanischen Konzils. Es ist damit auch eine Einladung, die mit dem Konzil begonnene Öffnung der Kirche im Geist unseres Pfarrpatrons und Konzilspapstes, dem Hl. Johannes XXI-II., fortzusetzen.

DIE HEILIGE PFORTE

Wie am Petersdom in Rom wurde am 8. Dezember 2015 für unser Erzbistum die Heilige Pforte am Kölner Dom geöffnet. Das weit geöffnete Hauptportal erinnert daran, dass Jesus Christus uns mit weit geöffneten Armen einlädt. Er versammelt uns als seine Gemeinde und sendet uns so gestärkt in die Welt.

DAS LOGO DES HEILIGEN JAHRES

Das Logo ist eine Zusammenfassung zum Thema Barmherzigkeit: Es zeigt Christus, den Sohn Gottes, der den schwachen Menschen auf seinen Schultern trägt. Christus zeigt uns seine Liebe, er ist der gute Hirte. Er trägt die Menschheit und wird eins mit ihr. Seine Augen verbinden sich mit denen der Menschen. Die Szene, ein Werk des Jesuiten Marko I. Rupnik, ist von einer sogenannten Mandorla, einer mandelförmigen Umrandung eingefasst. Diese Form ist schon aus der Antike bekannt. Die drei blauen Ovale werden nach außen immer heller: Christus bringt den Menschen aus dem Dunkel zum Licht.



DIESER PFARRBRIEF...

...möchte Ihnen eine offene Pforte sein. Auf jeder Seite sind Sie eingeladen, sich dem Thema Barmherzigkeit zu nähern. Schritt für Schritt. Pforten sind zum Durchschreiten da! Vielleicht mögen Sie auch einmal unsere Kirchenpforten durchschreiten, um im Gotteshaus ein wenig mehr zu sich selbst zu kommen, hier einen neuen Ort Ihrer inneren Gottesbegegnung zu finden, Ihren „heiligen Boden“ zu berühren. Gottes Barmherzigkeit möchte in den facettenreichen Gebetsräumen- und Gottesdienstangeboten unserer Pfarrgemeinde besonders spürbar sein. Die Kirchentüren unserer Pfarrkirche Hl. Johannes XXIII. in Chorweiler und der Kirchen Christi Verklärung in Heimersdorf und St. Briccius in Merkenich (Kirche der Besinnung) sind in diesem Sinne „unsere“ Heiligen Pforten, die Sie einladen, den intimen Raum des Betens, Bittens und der Kräfte des Friedens zu betreten. Vielleicht bieten die österlichen Tage dazu eine neue Gelegenheit! Sie sind herzlich eingeladen! Wir freuen uns auf Sie!

Ein gesegnetes Osterfest wünscht Ihnen
Ihr Pastor

Ralf Neukirchen, Pf.



Was genau ist Barmherzigkeit?

Heute Morgen hörte ich im Radio folgenden Satz:

„Pluralisierung von Gleichgültigkeit ist das Gegenteil von Barmherzigkeit“.

Aha! Im Umkehrschluss muss das ja bedeuten, dass Barmherzigkeit die Minimierung von Gleichgültigkeit ist. Ja, genau das macht die Barmherzigkeit aus!

Sieht die Gleichgültigkeit nicht nur das, was sie sehen möchte? Übertüncht, verschleiert oder verharmlost sie nicht das, was ist? Gleichgültigkeit sieht nicht die Not und die Brüche im Leben der leidenden Menschen. Barmherzigkeit dagegen setzt in diese Situationen hinein einen neuen Impuls, der in der Not Hoffnung und Leben schafft.

Der „barmherzige Samariter“ und der „barmherzige Vater“ handelten so: Sie sahen die Not ungeschönt und sie handelten. Genau so aktuell wie damals sind auch heute noch die „Sieben Werke der Barmherzigkeit“: Hungrigen zu essen geben - Durstigen zu trinken geben - Fremde gastlich aufnehmen - Nackte bekleiden - Kranke betreuen - Gefangene aufsuchen - Tote bestatten.

Augustinus führte mit den „sieben geistigen Werken der Barmherzigkeit“ diese 7 Werke noch weiter aus: Unwissende lehren - Zweifelnden recht raten - Trauernde trösten - Sünder zurechtweisen - Beleidigern verzeihen - Lästige ertragen - für Lebende und Verstorbene beten.

Wenn wir in der hl. Messe das „Kyrie eleison“ (Herr, erbarme dich) rufen, so dürfen wir sicher sein, dass Gott uns gegenüber alles andere als die „Pluralisierung von Gleichgültigkeit“ ist!

Anne Franken



Werke der Barmherzigkeit „Kranke besuchen - Betrübte trösten“

Der Duden bezeichnet „barmherzig“ als veralteten Begriff. Als Ersatz vorgeschlagen werden „mitfühlend, einfühlsam, rücksichtsvoll, taktvoll, teilnahmsvoll, empathisch“. Mit diesen Begriffen fällt es leichter, die Arbeit unseres Ambulanten Hospizdienstes im Kölner Norden (aH) vorzustellen.

Die Deutsche Bischofskonferenz definiert „Ein würdevolles Sterben kann die Gesellschaft nur dann gewährleisten, wenn sie ein Klima der selbstverständlichen Solidarität und Hilfe schafft, in der sich Sterbende nicht als Last empfinden.“ Sie spricht von einem Schutzraum, in dem umfassende palliativmedizinische Betreuung und helfend liebende Annahme stattfinden. Diesen Schutzraum zu eröffnen und zu gestalten, kann aus christlicher Sicht als Werk der Barmherzigkeit übersetzt werden.

Wo kann dies besser gelebt werden als zu Hause oder in der Einrichtung, in der der Erkrankte lebt? Wünschen wir uns nicht alle, auch in schweren Zeiten möglichst in der vertrauten Umgebung bleiben zu können und – wenn es denn sein muss – auch dort zu sterben? Unsere heutigen Familienstrukturen reichen leider oft nicht mehr aus, dies zu begleiten und zu ermöglichen. Die Kinder leben nicht in der Nähe, Freunde und Nachbarn helfen zwar mit, jedoch ist auch ihre Zeit begrenzt. Nicht nur für die medizinisch-pflegerische Betreuung braucht es Unterstützung. Auch eine ganz praktische Entlastung der pflegenden Angehörigen ist erforderlich. Hier kann der ambulante Hospizdienst als zusätzliche Säule unterstützen: Das Gut „Zeit“ ist kostbar. Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen verschenken ihre Zeit. Sie sind da - mitfühlend, einfühlsam, rücksichtsvoll, taktvoll, teilnahmsvoll, empathisch (oder wie man es früher ausdrückte: barmherzig). Wir als hauptberufliche Mitarbeiterinnen unterstützen und beraten in allen Fragen, die sich in dieser schwierigen Lebensphase ergeben und stärken die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen.

Bitte sprechen Sie uns an, wenn Sie unsere Beratung brauchen! Wir bieten auch Begleitung in der Zeit der Trauer, in Einzelgesprächen oder in Gruppenangeboten. Und wir beraten alle Interessierten ab 18 Jahren, die sich mit dem Thema Patientenverfügung oder Vorsorgevollmacht

auseinander setzen. Sprechen Sie uns aber auch an, wenn Sie Zeit und Freude an einer ehrenamtlichen Tätigkeit im aH hätten. Am 5. März startet ein neuer Vorbereitungskurs für die ehrenamtliche Mitarbeit. Ob Sie Mitglied in unserem Team werden, entscheiden Sie erst nach Ende des Kurses. Trauen Sie sich also, sich in einer netten Gruppe intensiv mit dem Themenkreis Leben – Leiden – Sterben – Trauer auseinander zu setzen. Wir freuen uns auf Sie!

Ambulanter Hospizdienst im Kölner Norden
Taborplatz 4
50767 Köln
Tel.: 0221-16824170
www.hospizdienst-koeln-nord.de

Renate Hofer



„Das Wort, das dir hilft, kannst du dir selbst nicht sagen.“
(aus Afrika)

Das Caritas Baby-Hospital steht mitten im Nahost-Konflikt: Keine 100 Meter von der Mauer zwischen Bethlehem und Jerusalem entfernt, israelische Siedlungen in Sichtweite, ein Kontrollturm an der Zufahrt. An diesem Ort setzt das Baby-Hospital der Gewalt und Ausgrenzung eine Botschaft entgegen, das einfache Versprechen, das den Menschen Hoffnung schenkt:
Wir sind da!

Die Präsidentin der Kinderhilfe Bethlehem, Frau Sibylle Hardegger, schreibt:
„... Als Krankenhaus mit einem christlichen Auftrag ist es genau so wichtig – wenn nicht das Wichtigste überhaupt – dass wir uns weiter entwickeln im Dienst der Barmherzigkeit. Es kommt nicht nur darauf an, welche Spritze wir verabreichen, sondern wie wir das tun. Es ist gut, die Kinder am Krankenbett zu besuchen, aber sie zum Lachen zu bringen oder zu trösten, zeigt wahres Mitgefühl. Wir können nicht alle Kinder heilen, aber wir können ihnen Wärme und

Geborgenheit schenken, wir können sie stärken, damit sie mit ihrem Schicksal leichter umgehen können. Wir können den kleinen Menschen ein Segen sein. Und manchmal ist es schwer, wenn wir Leben nicht retten können. Aber dann sind wir da, um mit den Eltern um ihr verstorbenes Kind zu trauern.

Diese Ur-Dienste der Nächstenliebe lassen sich nur schwer als Ziele in Strategiepapiere fassen. Aber ich verstehe sie als die Lunge unserer Arbeit. Ohne sie kriegt das Herz – unsere medizinische Arbeit – nicht genügend Sauerstoff zum Arbeiten. Denn Barmherzigkeit und Nächstenliebe kann es nie genug geben.“

Wenn Sie mehr über die Kinderhilfe Bethlehem wissen möchten, können Sie sich unter www.kinderhilfe-bethlehem.de informieren.

Anne Franken

Hesed und Rachamim

Welche Assoziationen entstehen bei Ihnen, wenn Sie das Wort „Herz“ hören? Sicherlich (gute) Gefühle und Emotionen, wahrscheinlich das Verliebtsein oder die Liebe, weniger oft, aber vielleicht auch, das Herz als den Kern des menschlichen Wesens...

Das Wort „Herz“ steckt sowohl mitten im deutschen Wort „Barmherzigkeit“ drin, als auch im lateinischen Wort „misericordia“. Aufgrund der sich bei uns fast automatisch vollziehenden Verknüpfung des Wortes „Herz“ mit bestimmten Gefühlen kann es sein, dass wir mehr oder weniger unbewusst eine Vorstellung von Barmherzigkeit vor Augen haben, die der Weite dieser Eigenschaft (Gottes), so wie sie uns biblisch überliefert wird, nicht ganz gerecht wird.

Damit wir dieser Weite etwas näher kommen, kann der Blick auf die Worte hilfreich sein, die die Sprache des jüdischen Glaubens – insbesondere die Sprache des Alten Testaments – benutzt, um das zu beschreiben, was wir mit dem Wort Barmherzigkeit zum Ausdruck bringen möchten. Es sind vor allem zwei Begriffe, die diese Grundhaltung umschreiben, insbesondere im Hinblick auf die Beziehung zwischen Gott und seinem Volk: „hesed“ und „rahamim“, die einander ergänzen und bereichern und sowohl als „Barmherzigkeit“ als auch als „Liebe“ übersetzt werden.

Die Bedeutung des Wortes „hesed“ gründet in der Bundesbeziehung, die zwischen Gott und dem Volk Israel eingegangen wird. Aus dieser Beziehung geht eine für beide Bundespartner gültige Verpflichtung hervor, dem anderen treu zu bleiben. „Hesed“ heißt dann das Verhalten, das jeder Partner von dem anderen zu erwarten hat.

Dieses Verhalten erschöpft sich nicht in einem allgemeinen oder ideellen Wohlgesinntsein dem anderen gegenüber, sondern die gegenseitige Treue hat sich im Rahmen dieses Verhältnisses durch konkrete Handlungen zu erweisen. Entscheidend ist dabei allerdings, dass es hier nicht um eine bloß äußerliche oder formelle Verpflichtung geht; vielmehr entspringt die Bindung an die Treue zum jeweils Anderen einer tiefen, innerlichen (S)l(b)st)Bestimmung. Letztlich ist jeder sich selber treu, wenn er dem anderen treu ist.

Da sich das „hesed“ auf die Bundesbeziehung zwischen Gott und Israel zurück führen lässt, erhält die Erwartung eines dem Bund angemessenen Verhaltens zunächst den Charakter einer Rechtsforderung. Bald entwickelt sich aber dieses Verhalten zu einem Gnadenerweis, der über einen reinen Rechtsanspruch hinaus geht. Wenn nämlich das Volk die Treue zu seinem Gott bricht, bleibt Gott dennoch treu, denn er kann

sich selbst nicht verleugnen. Diese Treue schuldet Gott dem Volk nicht mehr, sondern Gott „weigert sich“, Israel allein zu lassen, obwohl er es – menschlich ausgedrückt – nicht müsste. Gott ist die Liebe und die Treue, und er bleibt es auch, wenn ihm diese Treue nicht entgegengebracht wird. Anders gesagt, das „hesed“ Gottes gegenüber dem Volk gründet nicht auf dessen Verdienste, sondern allein auf dem Liebeswillen Gottes. Dies bedeutet wiederum nicht, dass das Volk für sein Fehlverhalten nie mit Strafen zu rechnen hätte. Strafen muss das Volk durchaus auf sich nehmen; sie haben jedoch stets das pädagogische Ziel, die zerbrochene Beziehung zu heilen und wiederherzustellen.

„Hesed“ und „rahamim“ verbindet vor allem die Gratuität, die Kostenlosigkeit – vielleicht besser: das Ungeschuldetsein – der damit zum Ausdruck gebrachten Liebesbeziehung. Während aber das „hesed“ ursprünglich rechtlichen Charakter hat, beruht das „rahamim“ von Anfang an auf einer anderen Form der Beziehung.

Die Wurzel des Wortes „rahamim“ enthüllt uns, um welche Art von Beziehung es hier geht. Die Wurzel von „rahamim“ ist nämlich „reham“ und bedeutet Mutterschoß. Somit ist mit einer auf „rahamim“ gründenden Beziehung ein Verhältnis gemeint, bei dem eine ähnliche Bindung besteht wie zwischen der Mutter und ihrem Kind. Die Einmaligkeit und Intimität dieser Bindung geht einher mit einer Liebesbeziehung zwischen Mutter und Kind, die einerseits keineswegs als Lohn für einen Verdienst beschrieben werden kann, andererseits für Mutter und Kind so gut wie unausweichlich, fast notwendig ist. Der Prophet Jesaja bedient sich dieser Bildsprache um die Art der Beziehung zwischen Jahweh und Israel auf den Punkt zu bringen: „Selbst wenn eine Mutter ihr Kind vergessen würde, ich vergesse dich nicht“ (Jes 49,15). Dabei geht es dem Propheten nicht darum, auf die Möglichkeit aufmerksam zu machen, dass eine Mutter ihr Kind vergessen könnte, sondern zu betonen, dass Gottes Treue und Liebe auch dann nicht aufhören, wenn das schier Unmögliche geschehen würde, nämlich dass eine Mutter ihr Kind vergessen würde.

„Hesed“ und „rahamim“, zwei Worte aus dem Hebräischen, zwei Wesensdimensionen des Gottes Abrahams, Isaaks und Jakobs, die uns helfen können, diejenige „Barmherzigkeit“ an uns näher herantreten zu lassen, die in Jesus Christus Fleisch geworden ist: „Christus ist schon zu der Zeit, da wir noch schwach und gottlos waren, für uns gestorben. Dabei wird nur schwerlich jemand für einen Gerechten sterben; vielleicht wird er jedoch für einen guten Menschen sein Leben wagen. Gott aber hat seine Liebe zu uns darin erwiesen, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren“ (Röm 5,6-8).

Marcos Pereira
Kaplan

Buchempfehlung

Markus Zusak, (geb.1975), ist vielen sicherlich bekannt durch seinen preisgekrönten Roman „Die Bücherdiebin“. Sein Roman „Der Joker“ erschien 2002 und wurde ebenfalls mit dem „Deutschen Jugendliteraturpreis“ ausgezeichnet.

Ed Kennedy, die Hauptperson des Romans, ist 19 Jahre alt, lebt in Australien ein eintöniges Leben als Taxifahrer. Er hat keine Ausbildung, keine Freundin und keine Aussicht, dass sich daran bald was ändert. Zusammen mit seinem alten, sabbernden Hund, namens „Türsteher“, wohnt er alleine in einer schäbigen Hütte.

Erst als Ed durch Zufall einen Banküberfall verhindert, verändert sich sein Leben. Denn kurz darauf findet er eine Spielkarte, das Karo-Ass, in seinem Briefkasten. Auf ihr stehen drei Adressen mit Uhrzeiten, die Ed aus Neugier aufsucht. Er „findet“ drei Schicksale, die sein Herz berühren und ihn zum Handeln zwingen. Wer ihm die Karte geschickt hat, weiß er nicht und auch nicht warum. Weitere Karten folgen und damit weitere Aufgaben für ihn.

Jede Aufgabe stellt Ed vor eine neue Herausforderung, die ihm nicht immer leichtfällt, ihn aber persönlich weiterbringt, er „wächst“ mit seinen Aufgaben. Ed vertreibt die Einsamkeit einer alten Dame und fühlt sich dabei „als würde ich heute Abend die Welt in meinen Armen halten“. Er hilft anderen Menschen, die er nie zuvor gesehen hat, oder macht ihnen eine kleine Freude. Plötzlich fühlt er sich gebraucht und lebendig.

Das Buch ist locker und flüssig geschrieben und oft auch sehr lustig. Die Charaktere werden einem immer sympathischer, besonders Ed wächst einem ans Herz. Das Buch ist ein gelungener Roman über Freund- und Hilfsbereitschaft sowie Nächstenliebe und den Mut, über den eigenen Schatten zu springen.

Birgit Kemper

Markus Zusak
„Der Joker“
cbj

ISBN 978-3-570-40297-9





Eine andere Geschichte vom „barmherzigen Vater“

Jede/r kennt das Gleichnis aus der Bibel vom barmherzigen Vater, vom verlorenen Sohn. Im Redaktionsteam haben wir lange darüber diskutiert, was „Barmherzigkeit“ im Tiefsten ist. Ist es Toleranz? Ist es das Annehmen und Akzeptieren der/des Anderen? Ist es Mitgefühl, ist es Großzügigkeit?

Besser, als mit der folgenden kleinen Geschichte von Mahatma Gandhi kann man Barmherzigkeit kaum beschreiben:

Mut zur Umkehr

Mahatma Gandhi berichtet aus seinem Leben:

„Ich war 15 Jahre, als ich einen Diebstahl beging.

Weil ich Schulden hatte, stahl ich meinem Vater ein goldenes Armband, um die Schuld zu bezahlen. Aber ich konnte die Last meiner Schuld nicht ertragen. Als ich vor ihm stand, brachte ich vor Scham den Mund nicht auf. Ich schrieb also mein Bekenntnis nieder. Als ich ihm den Zettel überreichte, zitterte ich am ganzen Körper. Mein Vater las den Zettel, schloss die Augen und dann – zerriss er ihn. „Es ist gut“, sagte er noch.

Und dann nahm er mich in die Arme.

Von da an hatte ich meinen Vater noch viel lieber.“

Es gab keine „Standpauke“, keinen erhobenen Zeigefinger, kein „wie konntest du nur“, nicht ein Wort des Vorwurfs. Es gab Barmherzigkeit. Der Vater nahm seinen Sohn einfach in seine Arme und vergab ihm seine Schuld.

Barmherzigkeit ist keine „Einbahnstraße“. Sie setzt eine Umkehr voraus, so wie hier die Scham und das Bekenntnis des Sohnes über seine Schuld. Barmherzigkeit ist bedingungsloses Vergeben. Diese Vergebung erzeugt Erleichterung, Leichtigkeit.

Der so Beschenkte darf sich wieder leicht fühlen wie ein Vogel, der dem Himmel entgegenfliegt!

Anne Franken

Wir trauern um unseren lieben

Pfr. i. R. Heinrich Weide



Plötzlich und unerwartet rief der Herr über Leben und Tod ihn im 55. Jahr seines Priestertums am Vorabend des Hochfestes der Erscheinung des Herrn, am 5.1.2016, zu sich heim in sein Reich.

Für die von ihm für diesen Tag vorbereitete Eucharistiefeyer zitierte Pfr. Weide ein Wort des Propheten Jesaja: „Auf, werde hell, denn es kommt dein Licht, und die Herrlichkeit des Herrn geht leuchtend auf über dir. (Jes 60, 1)“. Der Verkündigung dieser frohmachenden und tröstlichen Botschaft hat er zeitlebens seinen priesterlichen Dienst gewidmet.

Geboren wurde er am 27. Juli 1934 in Frechen und am 11. Februar 1960 durch Gebet und Handauflegung vom Kölner Erzbischof Josef Kardinal Frings, dem er zeitlebens tief verbunden war, zum Priester geweiht. Am 15. Februar 1960 wurde er zum Kaplan an der Pfarrei Christus König Leverkusen-Küppersteg und am 6. Mai 1963 zum Kaplan an St. Joseph Düsseldorf-Rath ernannt. Am 19. April 1969 wurde er Pfarrer an St. Cosmas und Damian in Köln-Weiler. Am 02. Oktober 1983 trat er in den Ruhestand. Seither war er unermüdlich in den Gemeinden Christi Verklärung in Köln-Heimersdorf, ehem. St. Markus in Köln-Seeberg und an St. Brictius in Köln-Merkenich, sowie im gesamten Kölner Norden tätig. Bis zu seinem Tode wirkte er trotz gesundheitlicher Beschränkungen in großer Treue und Liebe zur Heiligen Eucharistie in der zwischenzeitlich fusionierten und um Chorweiler erweiterten Pfarrei Hl. Johannes XXIII. im Kölner Norden.

Von Herzen danken wir ihm für all seinen seelsorglichen Dienst, seine Förderung der Kirchenmusik und sein Beispiel priesterlich gelebten Glaubens, mit dem er viele Menschen begleiten und beschenken konnte! Wir empfehlen ihn dem Gebet und Gedenken der Gläubigen!

Für den Pfarrgemeinderat, den Kirchenvorstand
und alle Seelsorger/-innen des Pastoralteams

Ralf Neukirchen, Pfr.

Pfarrbriefreihe 3. Teil

Die neue Ikone der dreihändigen Gottesmutter

Unsere Oase der Barmherzigkeit. Eine Lesehilfe.

Liebe Leserin, lieber Leser! Ich bin Ihnen schuldig, kurz zu umreißen, warum wir uns in dieser Pfarrbriefreihe überhaupt der Welt der Ikonen zuwenden. Weil sie ein farbenprächtiges Zeugnis für die religiöse Grundüberzeugung der Einzigartigkeit jedes Menschen ist: Die Würde des Menschen ist unantastbar! So steht es in Artikel 1 des Grundgesetzes (GG) der BRD. Dieser Artikel ist so bedeutsam, dass er unter den Einfluss des Artikels 79 GG fällt, der sogenannten Ewigkeitsklausel. Er darf daher vom verfassungsändernden Gesetzgeber inhaltlich weder abgeschafft noch verändert werden! Damit bewegen wir uns auch auf dem heiligen Boden des jüdisch christlichen Menschenbildes, sowie unserer freiheitlich demokratischen Verfassung!

In der Ikone findet man den für das Christentum grundlegenden Gedanken wieder, dass Menschen keine austauschbaren Einzelwesen sind, sondern einzigartige, unwiederbringliche Persönlichkeiten, von denen jede einzelne den Heiligen Geist empfängt. Das Ereignis der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus liegt der Ikone zugrunde. In der Ikonographie entdeckt die Kirche eine spezielle Kunst, um ihren Glauben zum Ausdruck zu bringen. Eine wesentliche Aufgabe der Ikone ist das Glaubensbekenntnis anhand dieser Bilder. Denn Gott hat sich selbst offenbart und sich sichtbar gemacht. Diese Idee liegt der Ikone zugrunde. (nach Gregoire Aslanov)

In den letzten Ausgaben des Pfarrbriefes haben wir unsere Ikone als ein „Fenster zum Himmel“ und als „Trost der Flüchtlinge“ betrachtet. Außerdem konnten wir ihrem Werdegang nachspüren und so die geistliche Tiefe erahnen, die sich durch den handwerklichen Entstehungsprozess einer Ikone zeigt. Heute soll die geistliche Lesehilfe der Ikone sie uns als eine Oase der Barmherzigkeit näher bringen und einen Einblick in deren „verborgene“ Glaubensbotschaften schenken. So wird unser Gebetsauge vor der Ikone geschärft. Das Wort „Lesehilfe“ trifft es. Denn eine Ikone wird ja nicht gemalt, sondern geschrieben und in ihr öffnet sich dem Betrachter nicht nur ein Bild, sondern man kann in einer Ikone lesen, wie in einem geistlichen Buch.



Mit OFFENEN AUGEN – Die Welt sehen, wie sie ist.

Schon das Antlitz Mariens lädt zur Betrachtung ein. Es ist schwierig, den Blick Mariens zu kreuzen. Er wirkt nachdenklich – nach innen gekehrt, ohne jedoch den Kontakt nach außen zu verlieren. Das rechte Auge scheint eher ruhig auf ihrem Sohn zu ruhen. Das linke Auge aber blickt gleichermaßen in die Ferne und nach innen, so als bewege Maria die Ereignisse in ihrem Herzen und denke darüber nach, was Christus für die Zukunft der Menschheit bedeuten könnte. *„Maria aber bewahrte alles was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach.“* (vgl. Lk 2,19) – Man kann leicht zu dem werden, was man sieht und Augen können zuweilen sehr distanzlos sein. Wir tragen also eine gewisse Verantwortung für das, was wir unserem Augenlicht zumuten. Aber natürlich gibt es auch Dinge, die wir sehen (müssen), obwohl wir es eigentlich überhaupt nicht möchten. Dann kann uns die Ikone zu einer neuen Weise des Schauens führen, vielleicht auch zu einem „seelenruhigen“ Blick. Augen haben aber auch eine tiefe symbolische Bedeutung. Annick de Souza spricht davon, dass das Organ „Auge“ im Hebräischen ausschließlich durch seine Funktion der Teilhabe am einzig wirklichen Sehen definiert ist: der Schau des Göttlichen. „Auge“ – auf Hebräisch „ʿAin“, bedeutet auch „Quelle“. Eindrucksvoll belegt es die Gleichsetzung des Sehens mit dem Sehen in einem tieferen Sinn.

HÄNDE DER BARMHERZIGKEIT – die Freude und Zärtlichkeit Gottes wiederentdecken

Hören wir gleich zu Beginn dieser Meditation Worte von Papst Franziskus: *„Die erste Wahrheit der Kirche ist die Liebe Christi. Die Kirche macht sich zur Dienerin und Mittlerin dieser Liebe, die bis zu Vergebung und zur Selbsthingabe führt. Wo also die Kirche gegenwärtig ist, dort muss auch die Barmherzigkeit des Vaters sichtbar werden. In unseren Pfarreien, Gemeinschaften, Vereinigungen und Bewegungen, d. h. überall wo Christen sind, muss ein jeder Oasen der Barmherzigkeit vorfinden können.“*



Die Ikone unserer Pfarrgemeinde möchte eine solche Oase für Sie sein! Verweilen wir hier. Zwei der drei Hände unserer Gottesmutterikone laden zu einer intensiveren Betrachtung ein und führen uns zur Oase der Barmherzigkeit. Diese beiden Hände Mariens tragen ein Perlenband mit jeweils sieben elfenbeinfarbenen Perlen. Sie erinnern uns zum einen an die sieben leiblichen Werke der Barmherzigkeit: Hungrigen zu essen geben, Obdachlose aufnehmen, Nackte bekleiden, Kranke pflegen, Gefangene besuchen, Tote begraben und Almosen geben (vgl. Mt 25, 35-36) und zum anderen an die sieben geistlichen Werke der Barmherzigkeit: Unwissende lehren, Zweifelnde beraten, Trauernde trösten, Sünder zurechtweisen, Beleidigern gern verzeihen, Lästige geduldig ertragen, für die Lebenden und Verstorbenen beten (vgl. Mt 18, 21-22). Die dritte Hand Mariens trägt sozusagen die Summe der göttlichen Werke der Barmherzigkeit:



Jesus Christus selbst. Damit `entlarvt` die Ikone Maria als eine wichtige Freudenquelle. In einem der bekanntesten an Maria gerichteten Gesänge, nämlich dem *Salve regina* (11. Jh., „Gegrüßet seist du, Königin“), wird sie als Mutter der Barmherzigkeit angerufen. Ihrerseits erinnert die Lauretansische Litanei (12. Jh.) an sie als „Mutter der göttlichen Gnade“, „Heil der Kranken“, „Trost der Betrübten“ und „Hilfe der Christen“, alles Ausdrücke, die explizit an die Werke der Barmherzigkeit erinnern. Unsere Marienikone verlässt in ihrer Erscheinungsform die herkömmliche „Strenge“ manch anderer Mariendarstellungen. Sie wirkt liebevoll, warm, mütterlich. Papst Franziskus beendet mit diesem Gedanken im Übrigen seine Verkündigungsbulle zum Jahr der Barmherzigkeit: *„Ihr liebevoller Blick [d.h. der Blick von Maria, der Mutter der Barmherzigkeit] begleite uns durch dieses Heilige Jahr, damit wir alle die Freude und Zärtlichkeit Gottes wiederentdecken können. Kein anderer hat so wie Maria die Tiefe des Geheimnisses der Menschwerdung Gottes kennengelernt. Ihr ganzes Leben war geprägt von der Gegenwart der fleischgewordenen Barmherzigkeit. Die Mutter des Gekreuzigten und Auferstandenen ist eingetreten in das Heiligtum der göttlichen Barmherzigkeit, denn sie hatte zutiefst Anteil am Geheimnis der Liebe.“*

So möchte unsere Ikone der dreihändigen Gottesmutter eine gute geistliche Begleiterin und eine Oase der Barmherzigkeit für Sie sein. Sie finden die Ikone in der Pfarrkirche Hl. JohannesXXIII. in Köln-Chorweiler. Barmherzigkeit bewusst leben ist ein Wagnis – sie annehmen, ein großes Geschenk!

Maria, Mutter der Barmherzigkeit, bitte für uns! Amen.
Ihr Ralf Neukirchen, Pfr.



„Wir sind Gottes schönste Melodie“

Früher sagte man, er sei der „schönste Tag in meinem Leben“. So jedenfalls kann man es heute noch gelegentlich auf Schildern über Haustüren in ländlichen Gebieten lesen. Gemeint ist der Erstkommunionstag. Der schönste Tag in meinem Leben?

Für ein Grundschulkind ist es sicher ein ganz besonderer Tag. Jesus schenkt sich ihm in Gestalt des Brotes. Jenes Brot, das nicht weniger wird, wenn man es teilt, das nicht nur den körperlichen Hunger stillt sondern auch den Hunger nach Liebe, Hoffnung, Zuwendung, Freude, Ermutigung und Versöhnung.

Dieses Brot ist das, worauf die Welt wartet. Und deswegen ist es das Beste, was Gott uns schenken kann und den Erstkommunionstag zum schönsten Tag im Leben machen kann.

Der Tag der Erstkommunion ist der Abschluss und zugleich der Höhepunkt des Kommunionkurses. In diesem Jahr werden 67 Kinder in acht Gruppen von 12 Erwachsenen begleitet, die mit ihrem Engagement, ihrer Zeit und Fürsorge ein Glaubenszeugnis abgeben. Dafür danken wir ihnen von ganzem Herzen.

„Wir sind Gottes schönste Melodie“ steht als Thema über dem Kommunionkurs und den Messen zur Erstkommunion. So wie in diesem Lied alle Noten nur zusammen gut klingen, so ist es auch in unserer Gemeinschaft. Wir sind aufeinander angewiesen; nur zusammen – jede/r an seinem Platz – klingen wir gut und harmonisch. Jede/r ist wichtig und hat einen besonderen Platz in der Gemeinschaft.

Die Kinder wagen einen weiteren Schritt auf ihrem Glaubensweg und in die Gemeinschaft der Glaubenden. Begleiten wir diese Kinder und ihre Familien mit unserem Gebet, damit dieser Tag noch lange in ihr Leben hineinwirken wird, dass Jesus auch über den Erstkommunionstag hinaus in ihrem Lebens-Mittelpunkt steht und sie immer wieder neu durch das heilige Brot Freude und Stärkung erfahren.



Birgitta Beusch
Gemeindereferentin

80 Jahre FRÖBEL-Kindergarten Sternschnuppe

Liebe Leserin, lieber Leser unseres Pfarrbriefs!

Anlässlich unseres **Jubiläums am 16. April 2016** möchten wir Ihnen gerne den FRÖBEL-Kindergarten Sternschnuppe (bis 2008 „Katholische Kindertagesstätte St. Briccius“) vorstellen.

Das Angebot der Kinderbetreuung wird hier, in unserem Dorf, inzwischen schon 80 Jahre alt. Ein genaues Datum ist trotz intensiver Recherche nicht in Erfahrung zu bringen.

Ca. **1935** wurde eine neue Volksschule am Spoerkelhof geplant und auch gebaut. **1936**, kurz vor dem Umzug aus der „Alten Schule“, Merkenicher Hauptstraße/Ecke Hildengasse (Pilgram-Haus) in den Spoerkelhof, wurde über die Nutzung des alten Gebäudes nachgedacht. Schnell wurde entschieden, dass es in Merkenich einen Kindergarten geben soll. So wurde, nachdem die Schule ausgezogen war, der Kindergartenbetrieb aufgenommen. Die Kinder wurden damals von ca. 8:00 Uhr bis 13:00 Uhr betreut. Mit dem Ende des 2. Weltkriegs endete die Kinderbetreuung jedoch wieder. Ab **1945** gab es keinen Kindergarten mehr.



Ca. **1949** kaufte die Kirchengemeinde ein Grundstück hinter der Kirche. Das darauf befindliche rote Backsteinhaus wurde dann wieder als Kindergarten genutzt. Doch schon bald wurde das Haus zu klein. 1964 erwarb die Kirchengemeinde weitere Flächen hinter dem gerade begonnenen Neubau der Kirche und dem Backsteingebäude. Dort sollte ein neuer Kindergarten entstehen.

1965 begann die Planung, **1966** der Bau und schon **1967** der Einzug in den neuen Kindergarten. Die Außenfläche des neuen Gebäudes war durch die Hildengasse getrennt. Im Rahmen eines Umlegungsverfahrens wurden aber dann neue Straßen in Merkenich angelegt, um Wohnraum zu schaffen. Durch den Bau des Pastor-Kastenholz-Weges (**2001**), bekamen die Anwohner neue Zufahrtsmöglichkeiten. Somit bekam der Kindergarten ein ungeteiltes Außengelände.



Im Jahr **2002** wurde mit einer grundlegenden Renovierung und Sanierung (Satteldach statt Flachdach) und Umbau begonnen. Bis zum **31.7.2008** war der Kindergarten in der Trägerschaft der Kirchengemeinde St. Briccius. Nachdem im Rahmen von „Zukunft heute“ klar war, dass die Kirche nicht alle kath. Kindergärten in ihrer Trägerschaft halten konnte, wurde zum **1.8.2008** der Kindergarten von der „FRÖBEL Bildung und Erziehung GmbH“ aus Berlin übernommen.

In den vergangenen 8 Jahren hat sich der Kindergarten immer wieder verändert. Das Haus wurde fast komplett neu eingerichtet und den Fröbel-Standards angepasst. Die Betreuung der Schulkinder fiel weg. Dafür werden nun in der Sternschnuppe Kinder ab 4 Monaten bis zum Schuleintritt betreut.

Wir, das Team, die Kinder und auch die Eltern, haben viel Freude in der Sternschnuppe. Es ist schön, dass der Stadtteil Merkenich auf eine so lange Zeit der Kinderbetreuung zurückblicken kann. Deshalb möchten wir Sie gerne einladen, uns zu besuchen und mit uns zu feiern. Vielleicht waren Sie selbst einmal in diesem Kindergarten oder haben Kinder, Enkelkinder oder Nachbarskinder hier?

**Wir feiern am Samstag, 16. April 2016
von 11:00 bis 16:00 Uhr
und laden Sie herzlich dazu ein.
Wir starten mit einem Gottesdienst
in unserer Pfarrkirche.**

Christa Klein-Fuchs



Der Krankenpflegeverein Köln-Nord e.V. stellt sich vor

Aufgabe des Vereins (KPV) ist es, alte und kranke Menschen in Heimersdorf, Seeberg, Chorweiler, Merkenich, Blumenberg, Weiler/Volkhoven und Roggendorf/Thenhoven in ihrer häuslichen Umgebung qualifiziert zu pflegen und pflegende Angehörige zu entlasten. Dies geschieht in Kooperation mit dem Caritas-Verband für die Stadt Köln. Dabei streben wir an, den pflegebedürftigen Menschen und ihren Angehörigen trotz ihres Hilfebedarfs eine möglichst eigenständige und selbstbestimmte Lebensführung zu ermöglichen. Unsere Angebote stehen jedem Mitglied offen, unabhängig von Religion, Nationalität oder sozialem Status.

Der Verein wurde 1971 von vier katholischen und einer evangelischen Kirchengemeinde im Kölner Norden gegründet. Seit 1995 gibt es zudem in Zusammenarbeit mit den anderen Krankenpflegevereinen im Kölner Norden – Pesch, den Rheindörfern, Worringen und Longerich – den Ambulanten Hospizdienst im Kölner Norden (aH). Dieser hat sich zur Aufgabe gemacht, schwerstkranke und sterbende Menschen und ihre Angehörigen in ihrer häuslichen Umgebung zu begleiten.

Die Caritas-Sozialstation in Heimersdorf besitzt die Berechtigung zur medizinischen Versorgung von Schwerstkranken und sterbenden Menschen (Palliativpflege). Die Palliativpflege erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem aH im Kölner Norden. Das Pflegeteam der Caritas-Sozialstation besteht aus über 35 ausgebildeten Mitarbeitern/-innen.

Nähere Auskünfte zu den Leistungen finden Sie auf der Internetseite www.kpv-ah.de und den Flyern des KPV, die Sie neben der Sozialstation auch in Kirchen finden.

Wir bieten an:

- Sicherstellung der sofortigen Versorgung unserer Mitglieder im Bedarfsfall
- Kostenfreie Bereitstellung bestimmter Hilfsmittel
- Kostenfreier Fahrdienst für medizinisch notwendige Fahrten, bei Bedarf mit behindertengerechten Fahrzeug
- Intensive Beratung durch unsere Kooperationspartner

Diese Leistungen gelten neben dem Mitglied auch für die im gemeinsamen Haushalt lebenden Angehörigen.

Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 0221 – 7901524. Die Anschrift lautet Taborplatz 4, 50767 Köln (Heimersdorf).

**Helfen Sie uns helfen
durch Ihre Mitgliedschaft
und Ihre ehrenamtliche Mitarbeit.**

Wilfried Neumann

Informationen aus dem Caritasausschuss

- Für die Flüchtlingsunterkunft in der Ursula-Kuhr-Schule in Heimersdorf findet am **11.04. um 18:30 Uhr** ein Helfertreffen im Taborsaal statt
- Ab dem Sommer findet in Chorweiler wieder eine wöchentliche Lebensmittelausgabe statt. Ehrenamtliche Helfer, die sich bei der Ausgabe beteiligen wollen, können sich ab sofort im Sozialbüro oder bei Diakon Michael Oschmann melden.

„Offene Kirche“ in der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten und danach

Zusätzlich zu den Gebets- und Gottesdienstzeiten öffnen wir für Sie unsere Kirchen in der Zeit um Ostern und Pfingsten.

Dort haben Sie die Möglichkeit, bei leiser Musikuntermalung, in aller Ruhe zu verweilen, zu beten, ...

Eine Ansprechperson ist jeweils in der Kirche vor Ort zugegen.

Die Kirchtüren stehen Ihnen an folgenden Tagen offen:

- In St. Brictius, Merkenich:
Montag, 04.04., 02.05., 06.06. und 04.07.2016,
jeweils von 18:00 – 19:00 Uhr.
- In Hl. Johannes XXIII., Chorweiler:
Donnerstag, 14.04., 12.05., 09.06. und 14.07.2016,
jeweils von 10:30 – 12:00 Uhr.
- In Christi Verkörperung:
Samstag, 09.04., 23.04., 14.05., 28.05., 11.06., 25.06.,
09.07. und 23.07.2016,
jeweils von 10:30 – 12:00 Uhr.

Herzliche Einladung zum Besuch unserer Kirchen!



Miniband CV



Der Name „Miniband“ steht nicht - wie viele glauben - dafür, dass wir eine kleine Band sind, er setzt sich zusammen aus Mini von Ministrant und Band. Der Zusatz CV steht für unsere Heimatkirche Christi Verklärung.

Die Band hat sich ursprünglich als kleines Experiment zur Messdieneraufnahme 2014 gegründet. Wir haben die Messen zur Messdieneraufnahme immer selbst gestaltet und wollten dies auf die musikalische Gestaltung ausweiten. Nachdem es allen Beteiligten sehr viel Spaß machte und wir sehr viele positive Rückmeldungen bekamen, hatte die Band jedoch erst mal ein Jahr Pause.



Bei der Messdieneraufnahme 2015 hatten wir dann unseren ersten Auftritt mit dem Pfadfinderchor zusammen. Auch hier war die Begeisterung der Gemeinde wieder sehr groß. Dann durfte die Miniband CV die Sternsingermesse 2016 musikalisch mitgestalten. Auch einige Gastspieler, die sich mittlerweile fest in die Band integriert haben, waren dabei. Durch diesen Auftritt hat sich der Wunsch gefestigt, dass die Band öfter zusammen spielen und auftreten möchte. Wir würden gerne in Messen im Jahreskreis oder bei besonderen Anlässen spielen. Durch die Auftritte möchten wir uns als Band fest in das Gemeindeleben integrieren.



Allerdings zwingt uns das bevorstehende Abitur einiger Bandmitglieder zu einer kleinen Pause, die ungefähr bis Ostern dauern wird. Nach den Abi Prüfungen möchten wir einige Messen musikalisch begleiten.

Unser großer Traum ist es mal im Dom, vielleicht beim Ministrantentag oder zu einem anderen Anlass, in einer Messe zu spielen. Wir geben die Termine unserer Auftritte an unserer Messdiener - Pinnwand in der Kirche Christi Verklärung und wenn möglich im Wochenblatt bekannt. Bei Anregungen und Wünschen sprechen Sie uns gerne an, persönlich oder per Email an unsere Messdieneradresse birgitgaertner1@web.de. Über kleine und große Spenden würden wir uns freuen, da einige unserer Bandmitglieder eine weite Anfahrt haben. Unser Spendenhut steht dann bei unseren Auftritten bereit. Die uns zugedachten Spenden fließen mit in unsere Messdienerkasse, aus der wir zur Zeit noch unterstützt werden.

Im Voraus vielen Dank für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung.

*Daniel Fehse
für die Miniband CV*

Emmaus Fahrt 2015

Vom 5.-10. Oktober 2015 machten sich 22 katholische und evangelische Emmauswanderer aus dem Kölner Norden auf den Weg um zum 500 jährigem Lutherjubiäum und 50 Jahre Ende des 2. Vatikanums gemeinsam eine spirituelle Reise zu unternehmen. Wir besuchten die Stätten der Reformation von Eisenach über Erfurt und Eisleben bis Wittenberg und trafen uns mit Vertretern beider Kirchen, um mit ihnen über die Zukunft der Kirche und der Ökumene in den neuen Bundesländern und bei uns zu sprechen.

In Erfurt schilderte uns Weihbischof Hauke, welche Angebote er an konfessionslose Menschen in der katholischen Kirche macht, z.B. die Lebenswendefeier für Jugendliche, das monatliche Totengedenken oder das Weihnachtlob. In einem Film konnten wir erleben, mit welchem Ernst die jungen Menschen den Schritt in den neuen Lebensabschnitt gingen.

Im Kloster Helfta berichtete uns Schwester Klara Maria engagiert über die Neugründung des Klosters und die große Akzeptanz in der Bevölkerung.

In Wittenberg trafen wir den evangelischen Regionalbischof Kasparik, der uns über die Lage der evangelischen Kirche zur DDR Zeit und heute informierte. Zur DDR Zeit war die Kirche ein geschützter Raum, mehr als politische Opposition als als Glaubensraum. Dieser Raum war nach der Wende nicht mehr nötig. Kirche macht die Menschen irgendwie neugierig, sie wollen auch die Kirchengebäude erhalten, möchten aber keiner Kirche beitreten. Wenn man dort die Menschen fragt „Bist du ka-

tholisch oder evangelisch?“, so bekommt man häufig die Antwort: „Ich bin normal“. So hat z.B. der Schlosskirchenchor von Wittenberg 50% konfessionslose Mitglieder.

Das Motto für missionarische Arbeit dort: Guck, wo Christus schon am Werke ist, Gott ist schon im Menschen, auch wenn der es nicht weiß. Das kann man gut auch für unsere Situation übernehmen.

Einen wunderbaren gemeinsamen Gottesdienst feierten wir im Augustinerkloster in Erfurt. Hier war Martin Luther Mönch gewesen und Papst Benedikt traf hier 2011 mit führenden Vertretern der evangelischen Kirchen zusammen.

Diese Reise hat unsere ökumenische Verbundenheit bestärkt und uns ermutigt, diesen Weg weiter zu gehen.

**Unsere nächste Aktivität ist der
Emmausgang am 9.4.2016
zu der Kirche beider Konfessionen nach Altenberg.
Herzliche Einladung!**

Maria Oser



Ferien zu Hause 2016

Köln im Februar 2016

Liebe Kinder und liebe Eltern,

auch in diesem Jahr wollen wir in den Sommerferien ein schönes und interessantes Programm für euch Kinder zwischen sieben und fünfzehn Jahren anbieten.

Nur ist es leider so, dass viele dringend notwendige Baumaßnahmen unsere Pläne in diesem Jahr einschränken. Das betrifft sowohl die evangelische Einrichtung MAGNET, als auch die Räumlichkeiten rund um den TABORPLATZ. Daher können wir euch zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht genau sagen, an welchen Örtlichkeiten und mit wie viel Teilnehmern dieses Jahr Ferien zu Hause stattfindet.

Fest versprochen ist jedoch, dass wir alles tun, um vielen Kindern wieder ein großartiges Ferienprogramm zu ermöglichen. Und genauso fest versprochen ist, dass wir für euch viele gute und interessante Angebote auf die Beine stellen wollen. Auf Grund der Einschränkungen findet **Ferien zu Hause dieses Jahr vom 18.07. – 29.07.2016** statt.

Zusätzlich gibt es ein **Sommerlager in der letzten Ferienwoche**. Wir fahren nach Solingen ins Naturfreundehaus. Anmeldeöglichkeiten zum Sommerlager gibt es im Pastoralbüro in Chorweiler.

Die Anmeldezeiten für „Ferien zu Hause 2016“ und alle wissenswerten Informationen, werden wir schnellstmöglich veröffentlichen.

Wir freuen uns auf euch.

Frohe Grüße

Michael Oschmann, Diakon
für das ganze FzH-Vorbereitungsteam



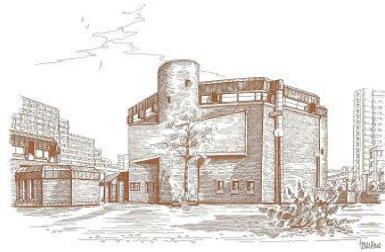
Kontakte

Pfarrkirche

Hl. Johannes XXIII. Köln

Pastoralbüro

Kopenhagener Str. 5
50765 Köln
Tel. 02 21 - 700 85 05
Fax 02 21 - 709 06 58
pastoralbuero.chorweiler@papst-johannes-koeln.de



Öffnungszeiten

Montag 9 - 12 Uhr & 14 - 16 Uhr
Dienstag 9 - 12 Uhr
Mittwoch 14 - 16 Uhr
Donnerstag 9 - 12 & 14 - 18 Uhr
Freitag 9 - 12 Uhr

Christi Verklärung

Büro

Taborplatz 6
50767 Köln
Tel. 02 21 - 79 16 30
Fax 02 21 - 79 67 10
pfarrbuero.heimersdorf@papst-johannes-koeln.de



Öffnungszeiten

Montag 10 - 12 Uhr & 15 - 17 Uhr
Dienstag 10 - 12 Uhr
Mittwoch 15 - 17 Uhr
Donnerstag 10 - 12 Uhr
Freitag 10 - 12 Uhr

St. Brictius

Büro

Brictiusstr. 22
50769 Köln
Tel. 02 21 - 70 56 30
Fax 02 21 - 700 49 37
pfarrbuero.merkenich@papst-johannes-koeln.de



Öffnungszeiten

Montag 10 - 12 Uhr
Dienstag 16 - 19 Uhr
Mittwoch 10 - 12 Uhr
Donnerstag 10 - 12 Uhr

Bücherei

Montag 11 - 12 Uhr
Mittwoch 16:30 - 18:30 Uhr
Sonntag 10:30 - 11:30 Uhr

Internet: www.papst-johannes-koeln.de

Unser Seelsorgeteam



Ralf Neukirchen

Pfarrer

Tel. 02 21 - 26 13 92 73
oder 02 21 - 700 85 05
ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de

Marcos Pereira

Kaplan

Tel. 02 21 - 16 85 86 25
oder 01 52 - 32 09 38 87
marcos.pereira@papst-johannes-koeln.de



Michael Oschmann
Diakon



Tel. 01 52 - 32 09 38 98
michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de



Birgitta Beusch
Gemeindereferentin

Tel. 01 52 - 32 09 39 80
birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de

Kirchenmusiker: Robert Gandor Tel. 02 21 - 611 00 28
kantorgandor@web.de

PGR-Vorsitzender: Peter Klein
stellv. Vorsitzende: Dr. Susanne Jansen-Walter
Kontakt über das Pastoralbüro

Sozialbüro

Kopenhagener Str. 5 | 50765 Köln | Tel.: 02 21 - 700 18 87
Fax: 02 21 - 709 06 58 | sozialbuero@papst-johannes-koeln.de

Sozialberatung: Siggie Heidt | Sprechzeiten: Mo 14-16 Uhr,
Do 10-12 Uhr und 14-16 Uhr

Mieterkontakt-
stelle: Osloer Straße 3 | Wohnung 1/4 (1. Etage)
50765 Köln | Tel.: 01 57 / 81 95 68 11
Sprechzeiten: Mo 14-16:30 Uhr,
Mi 15-16 Uhr, Fr 10-12:30 Uhr

Talente im Stadtteil:Osloer Str. 3 | 1. Etage | 50765 Köln
Tel.: 02 21 - 700 18 87
talente@netcologne.de

Kath. Familienzentrum Hl. Johannes XXIII. Köln

Kath. Kindertagesstätte Riphahnstraße

Riphahnstr. 38 | 50769 Köln | Tel.: 02 21 - 700 88 94 |
Fax: 02 21 - 168 54 70
kita.riphahnstrasse@papst-johannes-koeln.de
Leiterin: Elisabeth Meurer

Kath. Kindertagesstätte Taborplatz

Taborplatz 8 | 50767 Köln | Tel.: 02 21 - 79 19 30 |
Fax: 02 21 - 709 02 97
kita.taborplatz@papst-johannes-koeln.de
Leiterin: Jana Morschhäuser | Sabine Katsikaris

FRÖBEL Kindergarten „Sternschnuppe“

Hildengasse 9 | 50769 Köln | Tel.: 02 21 - 70 55 19 |
Fax: 02 21 - 355 10 51
sternschnuppe-koeln@froebel-gruppe.de
Leiterin: Christa Klein-Fuchs

Krankenpflegeverein Köln-Nord e. V. Caritas Sozialstation Chorweiler

Taborplatz 4 | 50767 Köln | Tel.: 02 21 - 790 15 24 |
Fax: 02 21 - 790 15 61 | kpv-koeln@t-online.de |
www.kpv-ah.de
Bürozeiten: Mo-Do 8:30-16:30 Uhr, Fr 8:30-12:30 Uhr

Ambulanter Hospizdienst

Tel.: 02 21 - 16 82 41 70 | Fax: 02 21 - 790 15 61
info@hospizdienst-koeln-nord.de
www.hospizdienst-koeln-nord.de
Bürozeiten: Mo-Do 11:00-13:00 Uhr, Mo & Mi 15:00-16:00 Uhr

Unsere regelmäßigen Gottesdienste

Br=St.Briccius CV=Christi Verklärung Jo=Hl.Johannes XXIII.

Mk=St.Markus

Samstag	17:00 Uhr	CV	Sonntagvorabendmesse
	18:30 Uhr	Br	Kirche der Besinnung
Sonntag	09:30 Uhr	Jo	Hl. Messe
	11:00 Uhr	CV	Hl. Messe
Dienstag	08:30 Uhr	MK	Hl. Messe
	09:30 Uhr	MK	Rosenkranzgebet
Mittwoch	08:15 Uhr	CV	Frauenmesse
	09:15 Uhr	CV	Rosenkranzgebet
Donnerstag	08:30 Uhr	Br	Hl. Messe
	09:30 Uhr	Jo	Rosenkranzgebet
Freitag	09:30 Uhr	Jo	Hl. Messe

27.03.	06:30 Uhr	CV	Auferstehungsfeier mit dem Kirchenchor, anschl. Osterfrühstück
	09:30 Uhr	Br	Ostermesse
	09:30 Uhr	Jo	Ostermesse, anschl. Ostereiersuche für Kinder
	11:00 Uhr	CV	Ostermesse
28.03.	09:30 Uhr	Jo	Hl. Messe
	11:00 Uhr	CV	Hl. Messe

Osterzeit

19.03.	17:00 Uhr	CV	Sonntagvorabendmesse mit Palmweihe
	18:30 Uhr	Br	Kirche der Besinnung mit Palmweihe
20.03.	09:30 Uhr	Jo	Hl. Messe mit Palmweihe, Passion und Prozession
	11:00 Uhr	CV	Hl. Messe mit Palmweihe, Passion und Prozession, anschl. Gemeindelunch
22.03.	19:00 Uhr	Jo	Ökumenische Bußandacht, anschl. Beichtgelegenheit
24.03.	09:30 Uhr	Jo	Kreuzwegandacht
	18:00 Uhr	Br	Abendmahlfeier
	19:00 Uhr	CV	Abendmahlfeier, anschl. stille Anbetung und Agape-Feier
	20:00 Uhr	Jo	Abendmahlfeier, anschl. stille Anbetung
	23:00 Uhr	Jo	Ölbergstunde mit der Jugendleiterrunde
25.03.	11:00 Uhr	Jo	Kinderkreuzweg
	11:00 Uhr	CV	Kinderkreuzweg
	15:00 Uhr	Jo	Karfreitagsliturgie
	15:00 Uhr	CV	Karfreitagsliturgie mit dem Kirchenchor
	15:00 Uhr	Br	Karfreitagsliturgie
26.03.	13:30 Uhr	Br	Beichtgelegenheit bis 14:00 Uhr
	14:30 Uhr	CV	Beichtgelegenheit bis 15:15 Uhr
	15:30 Uhr	Jo	Beichtgelegenheit bis 16:30
	22:00 Uhr	Jo	Osternachtfeier, anschl. Agape in der evangelischen Kirche

Termine

Veranstaltung	Datum	Uhrzeit	Ort
Gemeindelunch	20.03. 24.04. 22.05. 26.06.	12:00	CV Taborsaal
Erstkommunionfeier	03.04. 10.04.	09:30 11:00 09:30	Br CV Jo
Flohmarkt „Rund ums Kind“	09.04.	10:00-13:00	CV Taborsaal
Taborcup Skatturnier	14.04. 16.06.	19:30	CV Taborsaal
Familienzentrumsfest	16.04.	11:00-16:00	Fröbel Kindergarten
Doppelkopf	22.04. 03.06.	19:30	Jo Pfarrzentrum
Orgelkonzert zur Marktzeit	30.04.	11:30	CV
Frauenkino	22.05.	18:00	Br Pfarrheim
Fronleichnamsprozession, anschl. Markuskirmes	26.05.		Taborplatz
Sternwallfahrt nach Fühligen	30.05.		
Jahresausflug der kfd Br	03.06.		
Chorweilinale Filmabend	04.06.	19:45	Jo Pfarrzentrum
Frauenwort im Dom	10.06.	16:30	Kölner Dom

EM Studio	10.06.- 10.07.	Pfarrzentrum Jo
Schützenfest Merkenich	18.06.- 20.06.	Merkenich
Ferien zu Hause	18.07.- 29.07.	CV Taborzentrum
Jakobspilgerweg	23.07.	
Sommerlager für Kinder	13.08.- 20.08.	Solingen

Weitere Informationen zu unseren Terminen und Angeboten entnehmen Sie bitte den Aushängen in den Schaukästen, dem Wochenblatt und dem Familienzentrumsheft

augenauf
hinsehen & schützen

prävention
und intervention
im erzbistum köln

Wenn Sie selbst oder ein Angehöriger von Ihnen Opfer sexualisierter Gewalt durch eine/einen Mitarbeiterin/Mitarbeiter oder eine/einen ehrenamtlichen Tätige/Tätigen des Erzbistums geworden sind, können Sie sich direkt vertrauensvoll an folgende beauftragte Personen wenden:

Präventionsbeauftragte der Gemeinde:
Birgitta Beusch (Gemeindereferentin)
Handy: 0152 3209 3980
Mail: birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de

Präventionsfachfrau der Gemeinde:
Christa Bochem
Handy: 0177 4255 686
Mail: christa.bochem@koeln.de

Beauftragte Ansprechpartner des Bistums für Betroffene:
Christa Pesch
Handy: 01520 1642 234
Jürgen Dohmen
Handy: 01520 1642 126
Dr. Emil Naumann
Tel.: 0221 164 222 22

Aus dem Buch des Lebens

01.11.2015 bis 15.02.2016

getauft

Bastian Luca Schliffke
Sandra Kinga Suruda
Castiel Axmacher
Rafael Kahl
Noel Herrmann
Lilly Menia
Paulo Lionte
Deniz Oktay Mohr
Mia Marie Walek
Kelly Pinto Rodrigues

verstorben

Stefan Zbanyszek (83)
Diakon i.R. Walter Josef Laub (83)
Harry Hartmann (62)
Kornelius Schumacher (62)
Willi Ernst Kielkowski (83)
Karl Reinhold (92)
Gudrun Bonecke-Haagen (63)
Maria Elisabeth Goral (71)
Sophia Maria Abitz (84)
Hans Jerusalem (72)
Marianne Walloschek (82)
Elvira Ball (55)
Susanne Bermel (51)
Christine Büsdorf (84)
Gertrud Schardt (92)
Marta Radelt (93)
Ernst Eul (89)
Bernd Farnung (71)
Moses Michna (0)
Annemarie Marra (54)
Adelheid Marx (76)
Wilfried Haagen (65)
Gertrud Heinemann (83)
Anna Christine Büllesfeld (88)
Eberhard Anton Bludau (83)
Brigitte Zarenga (85)
Antonio Giuseppe Meloni (67)

Zu guter Letzt...

Wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich bei unseren Sponsoren und allen privaten Spendern bedanken!



Bestattungen SCHWARZ GmbH
Schmiedhofsweg 2
50769 Köln



DAMIAN-APOTHEKE

Volkhovener Weg 164-166,
50767 Köln
0221-798277

Fleischereifachgeschäft
Dieter Dick GmbH



Haselnussweg 24
50767 Köln
Tel.: (0221) 79 46 17
Fax: (0221) 79 91 74
info@partyservice-dick.de
www.partyservice-dick.de

**Redaktionsschluss für
die nächste Ausgabe:
11.07.2016**



Katholische Kirchengemeinde
Hl. Johannes XXIII. Köln

Impressum

Herausgeber: Pfarrgemeinderat der
katholischen Kirchengemeinde
Hl. Johannes XXIII. Köln
Kopenhagener Str. 5 | 50765
Köln

V.i.S.d.P.: Ralf Neukirchen, Pfarrer

Redaktion: Birgitta Beusch, Carina Bieker, Anne Franken, Birgit Kemper
pfarrbrief23@gmail.com

Bildnachweis: Titelfoto, S. 12 Anne Franken | S. 3, 17, Umschlagrückseite Marcel Soppa
S. 4 Carina Bieker | S. 7 Renate Hofer | S. 11 Verlagsgruppe Random
House | S. 15, 16 Ralf Neukirchen | S. 22 Daniel Fehse | S. 23 Maria
Oser

Auflage: 3500

Druckerei: Reintjes Printmedien GmbH, Kleve

Für viele Fragen haben wir Antworten.
Caritas in Ihrem Seelsorgebereich.
Sprechen Sie uns an:

Kath. Kirchengemeinde Hl. Johannes XXIII.

Caritas-Altenzentrum Elisabeth-von-Thüringen-Haus
St. Tönnis-Str. 63, 50769 Köln, E-Mail: e-v-t@caritas-koeln.de
Internet: www.altenzentren-koeln@caritas-koeln.de,
Tel: 0221 84631500

Caritas-Sozialstation Chorweiler
Taborplatz 4, 50767 Köln,
E-Mail: soz-stat-chorweiler@caritas-koeln.de, Tel: 0221
7901524

Seniorenberatung im Stadtbezirk Chorweiler
Stolpestr. 26, 50765 Köln,
E-Mail: seniorenberatung-chorweiler@caritas-koeln.de,
Tel: 0221 70995481

Seniorenreisen
Bartholomäus-Schink-Str. 6, 50825 Köln,
E-Mail: andrea.pogoda@caritas-koeln.de, Tel: 0221 95570227

Fachdienst für Integration und Migration
Stolpestr. 26, 50765 Köln,
E-Mail: fim-beratung@caritas-koeln.de, Tel: 0221 58960655

Caritas-Integrationsagentur
Förderung interkultureller/interreligiöser Kompetenzen und
Antidiskriminierungsarbeit
Stolpestr. 26, 50765 Köln,
E-Mail: integrationsagentur@caritas-koeln.de,
Tel: 0221 58960655

Internationale Familienberatung
Mittelstr. 52-54, 50672 Köln,
E-Mail: ifb.koeln@caritas-koeln.de, Tel: 0221 9258430



für Köln

**Darüberhinaus vermitteln
wir weitere Hilfen:**

www.caritas-koeln.de
Tel: 0221 95570-0



Katholische Kirchengemeinde
Hl. Johannes XXIII. Köln



***„Kirche der Besinnung“
in St. Brictius, Merkenich***